

Neue OZ online 27.03.2011, 18:27

[drucken](#) [Fenster schliessen](#)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/52458411/lingener-stadtrat-diskutierte-ueber-kernenergie-michael-fuest-die-gefahr-ist-konkret>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 26.03.2011

Lingener Stadtrat diskutierte über Kernenergie - Michael Fuest: Die Gefahr ist konkret

pe Lingen

Lingen. Eine kontroverse Debatte über die Kernenergie hat die letzte Sitzung des Lingener Stadtrates geprägt. Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen scheiterte mit einem Antrag auf Verabschiedung einer Resolution, der den vollständigen Ausstieg aus der Atomenergie bis 2015 vorsah.



Zwei RWE-Kraftwerkstechniker stehen auf der Brücke über dem Abklingbecken des Kernkraftwerks Emsland in Lingen. Im zehn Meter tiefen, gleich neben dem Reaktorbehälter gelegenen Abklingbecken werden die

Auch eine abgemilderte Formulierung, die auf den rot-grünen Atomkonsens von 2002 Bezug nahm, war nicht mehrheitsfähig. „Wir können in dieser Form nicht zustimmen, sind aber in Teilen einer Meinung“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Uwe Hilling. „Die Kernenergie hat keine Zukunft mehr in Deutschland“, sagte der Christdemokrat.

Birgit Kemmer hatte den Antrag der Grünen vor dem Hintergrund der menschlichen Tragödie in Japan und der Reaktorkatastrophe von Fukushima begründet. Die Entscheidung der Bundesregierung, sieben alte Reaktoren vom Netz zu nehmen, reiche bei Weitem nicht aus. Die Katastrophe in Japan habe in aller Deutlichkeit gezeigt, dass kein Atomkraftwerk weltweit vor einer Katastrophe geschützt sei. „Wir wollen eine Resolution verabschieden, die in letzter Konsequenz auch die Abschaffung des AKW in Lingen beinhaltet“, so Kemmer. „Auch in Lingen kann ein Atomunfall passieren. Unsere Region ist dann unbewohnbar. Die Gefahr ist konkret“, unterstrich Michael Fuest. Vorrang müssen nach Auffassung der Grünen der zügige Ausbau der erneuerbaren Energien und die Beschleunigung beim Netzausbau haben.

Es gelte, aus der Atomenergie geordnet und planvoll auszusteigen, sagte Uwe Hilling für die CDU. Strom aus Atomkraft zu gewinnen sei eine Brückentechnologie. Aufgabe sei es, diese Brücke so kurz wie möglich zu gestalten, zitierte Hilling ein Wort des früheren Umweltministers Klaus Töpfer.

Die SPD begrüßte die Resolution der Grünen im Grundsatz, schlug aber beim Datum des Atomausstiegs die weichere Variante von Rot-Grün aus dem Jahr 2002 vor. Fraktionsvorsitzender Hajo Wiedorn erinnerte daran, dass man seinerzeit dem Bau eines Zwischenlagers für abgebrannte Kernelemente auf dem Gelände des

Lingener Kernkraftwerks nur zugestimmt habe, weil dies als Zwischenschritt auf dem Weg zum Ausstieg gegolten habe. Man fühle sich inzwischen getäuscht.

Da die Energiekonzerne Reststrommengen alter Reaktoren auf andere Atomkraftwerke übertragen könnten, sei es möglich, dass das Lingener Kraftwerk bis 2051 am Netz bleibe, meinte Robert Koop (Bürgernahe). Dies sei ein Skandal. Die Stadt Lingen solle ihre Anstrengungen weiter forcieren, Energie auf umweltschonende Art und Weise zu produzieren, sagte Jens Beeck für die FDP. Die Resolution in dieser Form lehne er ab. „Wir sind so weit nichteinander“, fasste Oberbürgermeister Dieter Krone die Diskussion im Stadtrat zusammen. Ein neues Energiezeitalter sei angebrochen, sagte der Verwaltungschef. Das setze voraus, den Ausstieg aus der Kernenergie schnellstmöglich vorzunehmen.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.